



Vertretungskonzept

Die Notwendigkeit des Vertretungsunterrichts ergibt sich aus unterschiedlichen Anlässen

- Erkrankung von Kollegen
- Fortbildung von Kollegen
- Erstellung von Gutachten hinsichtlich des sonderpädagogischen Förderbedarfs

Drei Aspekte bestimmen unser Vertretungskonzept:

- So wenig Unterrichtsausfall wie möglich
- Sinnvoller Vertretungsunterricht
- Feste Organisationsstruktur

Das **Fehlen** der Kollegen aufgrund kurzfristiger **Erkrankungen** wird im Hinblick auf den aktuellen Stundenplan durch folgende Möglichkeiten aufgefangen:

1. Doppelbesetzungen aus dem Fachunterricht (z.B. Werken/ Hauswirtschaft) werden aufgehoben zugunsten von Klassenunterricht
2. Jede Klasse hat für den Krankheitsfall des Klassenlehrers feste Aufteilungsgruppen von zwei bis drei Schülern, die anderen Klassen zugeordnet sind. Auf diese Klassen verteilen sich dann die Schüler. Die Aufteilungspläne hängen in jeder Klasse aus. In den Aufteilungsgruppen arbeiten die Schüler entweder an ihren Wochenplänen weiter, arbeiten in Übungsprogrammen am klasseneigenen PC oder erhalten Freiarbeitsmaterial zu ihrem jeweiligen Lernstoff. In einigen Fächern (z.B. Musik, Kunst, Sport) bietet sich ferner die Mitarbeit am aktuellen Lernstoff der jeweiligen Klasse an.

Für unsere pädagogische Arbeit erachten wir es als unerlässlich, so weit es geht, den Kollegen die Teilnahme an **Fortbildungen** zu ermöglichen. Diese Termine sind bekannt und planbar. Der Vertretungsunterricht wird wie im vorhergehenden Absatz beschrieben organisiert, mit dem Unterschied, dass der fehlende Kollege Aufgaben für seine Schüler erstellt, die sie im Vertretungsunterricht bearbeiten.

Der Vertretungsunterricht wird i.d.R. für vier Stunden organisiert. Schüler, die in der sechsten Stunde noch an einer AG teilnehmen, werden gesondert betreut / versorgt, um ihnen die Teilnahme an der AG zu ermöglichen.

Umfangreicher Unterrichtsausfall findet lediglich während der Überprüfungszeit im Frühjahr statt. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, die Überprüfung auf sonderpädagogischen Förderbedarf komprimiert in einer Woche durchzuführen. Je nach Anzahl der zu überprüfenden Schüler sind dafür vier bis fünf Schultage erforderlich. Dieses mit der GK abgestimmte Konzept hat sich bewährt. Das tägliche Splitten der Lehrkraft auf verkürzten Klassenunterricht und Überprüfung führte zu erheblich mehr Unruhe. Ferner war dieses aufgrund der vielen Fahrschüler, die an bestimmte Fahrpläne gebunden sind, organisatorisch nicht zu bewältigen bzw. brachte ein reines Aufbewahren mit sich.